

Landesstatistik Steiermark - Pressekonferenz am 7.8.2014

Einleitung

Willkommen zur **27. Sommerpressekonferenz** der Landesstatistik Steiermark.

Thema ist die steirische **Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsbewegung** des Jahres **2013**, zuerst einige Erläuterungen zum aktuellen Bevölkerungsstand vom 1.1.2014 inkl. Wanderungen sowie Veränderungen 2013, weiters wird auf die Geburten 2013 inkl. Vornamen, die Sterbefälle und Eheschließungen sowie die Scheidungen des Vorjahres näher eingegangen.

Bevölkerungsstand und –veränderung, Wanderungen

Mit 1.1.2014 ergibt sich eine **Einwohnerzahl** der Steiermark von 1.215.246. Das sind genau um 4.275 oder 0,4% mehr als am 1.1.2013 und damit der höchste Bevölkerungsstand, der hierzulande je gemessen wurde. Ein Ende des Zuwachses, der massiv 2001 eingesetzt hat und wodurch in Folge der bisherige Bevölkerungshöchststand von 1974 übertroffen wurde, ist derzeit nicht abzusehen.

Dieses Plus ist hauptsächlich zurückzuführen auf die seit 2002 höchste positive **Wanderungsbilanz** (Zuzüge minus Wegzüge) von +5.491, während die **Geburtenbilanz** (Geburten minus Sterbefälle) mit genau -1.445 weiterhin deutlich negativ ist, die statistische Korrektur beträgt +229. Der positive Wanderungssaldo wurde hauptsächlich durch internationale Zuwanderung – hier vor allem nach Graz - verursacht, Herkunftsländer der Migranten sind überwiegend Rumänien, Deutschland, Ungarn sowie Bosnien und Herzegowina, also mit Ausnahme Deutschlands hauptsächlich ost- und südosteuropäische Länder. Erkennbar ist dies am Außenwanderungssaldo von +5.165 gegenüber dem Binnenwanderungssaldo von +326.

Regional gesehen hatte die internationale Zuwanderung 2013 hauptsächlich – zu fast der Hälfte - das Ziel Graz-Stadt, aber auch Graz-Umgebung, Leibnitz sowie die Obersteiermark. Binnenzuwanderung (Saldo) erfolgte ebenfalls zu einem großen Teil nach Graz, und zwar speziell aus der Obersteiermark, aber auch aus anderen Bundesländern wie Kärnten und Oberösterreich. Zu höheren Binnenabwanderungsströmen kam es 2013 landesweit besonders aus Graz-Stadt nach Graz-Umgebung und Wien sowie von der Obersteiermark – neben Graz - nach Wien und in die an die Obersteiermark angrenzenden Bundesländer.

In diesem Zusammenhang ein Blick auf die **Bevölkerungsveränderung 2013** der steirischen **Bezirke**: Einen nennenswerten **Bevölkerungsanstieg** gab es praktisch nur im Großraum Graz um rund 1,4%, wobei in Graz-Stadt (+1,6%, mit +4.219 höchster absoluter Anstieg bundesweit!) der absolute Zuwachs an Inländern etwa so groß war wie der an Ausländern, ebenso in Graz-Umgebung (+0,9%). Leichte Zuwächse, besonders bei den Ausländern, gab es in Weiz (+0,3%), Leibnitz (+0,1%), Hartberg-Fürstenfeld (+0,1%) und Deutschlandsberg (+0,0%), also auch hauptsächlich in der näheren Umgebung von Graz. Einen **leichten Rückgang** (-0,2%) trotz Ausländeranstiegs gab es 2013 in Liezen. Etwas deutlichere Rückgänge der Bevölkerungszahlen von -0,3 bis -0,4% - besonders durch Binnenabwanderung, aber auch Geburtendefizite - waren in Voitsberg, Südoststeiermark, Bruck-Mürzzuschlag, Leoben und Murtal zu beobachten. Einen markanten Bevölkerungsrückgang um -0,7% gab es wie schon seit längerem in Murau, hauptsächlich verursacht durch Binnenabwanderung. **Absolut** gesehen hat die Obersteiermark 2013 genau 1.294 Personen, praktisch nur Inländer, eben durch Binnenabwanderung und Sterbeüberschüsse verloren, während der Großraum Graz 5.563 Personen hauptsächlich durch Zuwanderung dazugewonnen hat.

Auf **Gemeindeebene** gab es in 302 Gemeinden Rückgänge und nur in 229 Zuwächse, nur mehr 6 Gemeinden haben über 10.000 Einwohner, was für den Finanzausgleich wichtig wäre, 2001 waren noch 8 Gemeinden darüber. Graz ist inzwischen als größte Gemeinde mehr als elf Mal so groß wie die Nummer 2, Leoben.

Nach Bezirken findet man die höchsten **Anteile** an **Gemeinden** mit Rückgängen 2013 in Leoben mit rund 82%, Südoststeiermark folgt mit 70% vor Murau mit 65%, in Leibnitz und Hartberg-Fürstenfeld hingegen gibt es etwas mehr Gemeinden mit Anstiegen als Rückgängen, Spitzenreiter ist Graz-Umgebung mit mehr als 70% Wachstumsgemeinden.

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung nach **Altersgruppen**, so sieht man, dass es immer weniger Kinder und immer mehr Senioren gibt, der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren beträgt nicht einmal mehr ein Fünftel (18,6%) und ist damit wiederum geringer als jener der 65- und Mehrjährigen (19,5%)! 1971 dagegen waren noch 34%, also über ein Drittel, unter 20 und nur ein Achtel über 65. Die Zahl der 100- und Mehrjährigen hat sich seit 1.1.2004 von 100 auf 192 – darunter nur 43 Männer – innerhalb von nur 10 Jahren fast verdoppelt!

Darunter war am 1.1.2014 auch die **älteste Steirerin** mit 106 Jahren aus dem Bezirk Bruck-Mürzzuschlag. Der älteste Mann in der Steiermark war zu Jahresbeginn 105 Jahre alt, er ist in Graz-Stadt wohnhaft.

Das **Durchschnittsalter** beträgt in der Steiermark genau 43,2 Jahre. Graz-Stadt ist inzwischen durch die massive Zuwanderung der „jüngste“ Bezirk mit 40,8 Jahren, Ungerndorf im Bezirk Weiz mit 38,3 Jahren die jüngste Gemeinde, Leoben weiter der „älteste“ Bezirk mit 46,6 Jahren, dort ist Eisenerz mit 54,0 Jahren die älteste Gemeinde.

Nach der Staatsangehörigkeit wurde der Bevölkerungszuwachs landesweit zur Gänze davon getragen, dass 2013 die Zahl der **Ausländer** um 6.421 oder 7,1% auf 97.182 gestiegen ist, wobei davon fast die Hälfte in Graz lebt, und gleichzeitig die Inländerzahl parallel mit weiter sehr geringen Einbürgerungszahlen zurückgegangen ist. Der Ausländeranteil beträgt nun 8,0 %, ist aber nach dem Burgenland und knapp hinter Niederösterreich der drittgeringste in ganz Österreich. Graz ragt auch hier mit 17,4% heraus. Eine steirische Besonderheit ist, dass 57% der Ausländer aus der EU (davon über ein Viertel aus Deutschland), immerhin 18% aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien) und nur 7% aus der Türkei stammen, wobei nach einzelnen Staaten gereiht Deutschland mit 14.062 oder 14,5% an der 1. Stelle liegt vor Rumänien, Kroatien, Bosnien/Herzegowina, der Türkei und Ungarn.

Mehr dazu finden Sie in der in Kürze erscheinenden **Publikation zum aktuellen Bevölkerungsstand inkl. Wanderungen** (dann - gemeinsam mit der ebenfalls in Kürze erscheinenden Publikation zum zweiten Thema unserer Pressekonferenz, der **Natürlichen Bevölkerungsbewegung** mit Geburten, Vornamen, Sterbefällen, Eheschließungen sowie Scheidungen - im Internet auf unserer Homepage www.statistik.steiermark.at als pdf abrufbar) und einem eigenen Kapitel über die Wohnbevölkerung mit ausländischer Herkunft (im Ausland geboren und/oder Ausländer), was in der Steiermark immerhin mehr als jeden 9. Bewohner betrifft, in Graz-Stadt sogar fast jeden 4.!

Generell muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden, dass **ohne die in den letzten Jahren und Jahrzehnten erfolgte internationale Zuwanderung (und daraus folgende Geburten) die Bevölkerungszahl der Steiermark bereits seit über 30 Jahren stark rückläufig wäre** und grob geschätzt wahrscheinlich nur mehr etwa 1.043.000 (also um etwa 172.000 oder knapp ein 1/7 weniger als derzeit) betragen würde, wobei die jährliche Geburtenzahl wahrscheinlich bei etwa 8.000 und nicht wie aktuell noch immer über 10.000 liegen würde.

Geburten

Die **Zahl der Geburten** betrug im Jahr 2013 genau 10.315 und ist damit um 0,3% geringer als im Vorjahr, womit dieser Wert der siebtniedrigste je erzielte ist. Längerfristig gesehen gibt es deutliche Rückgänge, seit Mitte der 60er Jahre - zur Zeit des Babybooms - haben sich die Geburtenzahlen mehr als halbiert, in den letzten Jahren gibt es quasi eine Stagnation auf sehr niedrigem Niveau, bei etwas über 10.000.

Einer der Hauptgründe für diese tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen ist das weitere **Sinken der Frauenzahl im so genannten Hauptgebäralter** zwischen 20 und 35, von 1993 bis 2013 ist diese Zahl um ein Fünftel zurückgegangen.

Leicht gesunken ist 2013 auch die Zahl der Kinder pro Frau von 1,36 auf 1,35, das ist damit aber trotzdem der (nach 2010 und 2012) dritthöchste Wert seit 1997 und entspricht weiterhin etwa **4 Kindern je 3 Frauen**, die nach dem Burgenland zweitniedrigste Rate in Österreich, der Bundeswert ist mit 1,44 weiterhin deutlich höher. Nach der Nationalität gibt es da

übrigens einen großen Unterschied, so haben die Ausländerinnen fast 2 Kinder je Frau, die Inländerinnen jedoch nur etwa 1,25, also 5 Kinder je 4 Frauen.

Betrachtet man die **Entwicklung dieser Rate** in der Steiermark, so hat dieser Wert in den 60er Jahren noch über 3 betragen, bis Mitte der 80er Jahre kam es zu einer Halbierung auf 1,5 Kinder je Frau, seither gehts zwar tendenziell weiter bergab, aber nicht mehr so rasant, mit zuletzt sogar wieder leichten Anstiegen.

Allerdings muss man auch erwähnen, dass etwa **jede dritte Frau** bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt **keine Kinder** bekommen wird, die Frauen, die doch Kinder bekommen, haben dann also im Schnitt rund 2.

Grundlegende Veränderungen gab es in den letzten Jahrzehnten besonders nach dem **Alter der Mütter**. So wurden **2013 im Vergleich zu 1993**, also innerhalb von nur 20 Jahren, um zwei Drittel weniger Kinder von Frauen unter 25 Jahren geboren, während die Zahl der Kinder, die von Frauen im Alter von 35 und mehr Jahren geboren wurden, sich verdoppelt hat, was aber aufgrund der geringen absoluten Zahlen in den höheren Altersgruppen bei weitem nicht ausreicht, um die Rückgänge bei den jüngeren Frauen wettzumachen.

Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun auch in einem **höheren Alter**, derzeit im Schnitt mit etwas über 30 Jahren, bei der Erstgeburt mit fast 29, und diese Werte steigen längerfristig immer weiter an, es gibt also vermehrt sogenannte aufgeschobene Geburten, was auch in Zukunft den Trend zu geringeren Geburtenzahlen etwas abfedern könnte.

Trotzdem war 2013 die **jüngste Mutter** erst 13 ½ Jahre alt und die **Älteste** gebar im Alter von 52 Jahren und 11 Monaten ihr 5. Kind. Das Rekordalter erreichte 2007 hingegen eine Mutter mit 66 Jahren. Eine Frau wurde 2013 mit 19 Jahren bereits zum dritten Mal Mutter, eine weitere Frau gebar im Alter von 25 Jahren ihr sechstes Kind. Eine Mutter brachte mit 31 Jahren ihr zehntes Kind zur Welt. Es gab 2013 auch zwei 46-Jährige, für die es ihre Erstgeburt war.

Extreme **Altersunterschiede der ehelichen Eltern** waren 2013 folgende: Einerseits war ein Vater 86 Jahre alt und die Mutter 37, andererseits gab es einen 26-jährigen Vater mit dazugehöriger 42-jähriger Mutter.

Das **Durchschnittsgewicht** der Buben lag 2013 bei 3,33 kg und das der Mädchen bei 3,20 kg, der Unterschied also bei 13 dag, wobei das schwerste Neugeborene, ein Mädchen, 5,41 kg wog.

Die **Durchschnittsgröße** war bei den Buben 50,7 cm und bei den Mädchen 50,1 cm, die beiden größten Säuglinge – ebenfalls zwei Mädchen - hatten eine Länge von je 59 cm.

Der Anteil der **Kinder mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit** – was genau dann der Fall ist, wenn weder die Mutter noch der eheliche Vater Österreicher sind - lag im Jahr 2013 mit 12,7 % auf einem neuen historischen Höchststand, wobei dieser Anteil in Graz mit 25,2% am höchsten und in Murau mit 3,8% am geringsten war. Bemerkenswert ist, dass mehr als

jede 6. Geburt (genau 17,5%) **von einer ausländischen Mutter** war, und mehr als jede 5. Geburt (genau 21,3%) war – speziell aufgrund der bis vor ein paar Jahren großen Zahl an Einbürgerungen - **von einer Mutter mit ausländischer Herkunft**, in Graz betrug dieser Anteil sogar 42,2%.

2013 haben wir auch wieder das **Religionsbekenntnis** der Eltern ausgewertet, bei den Müttern waren 69,7% römisch-katholisch und 8,2% islamisch; 20 Jahre davor allerdings waren noch 88% r.-k. und nur 1,9% islamisch.

2013 ist gegen den langjährigen Trend die **Unehelichenquote** in der Steiermark leicht gefallen, und zwar vom Rekordwert 50,3% auf 49,9%, womit in der Steiermark weiterhin etwa jedes 2. Kind unehelich geboren wird. Das ist nach wie vor der 2. Platz nach Kärnten, wobei etwa die Hälfte der unehelichen Kinder durch eine spätere Heirat der Eltern legitimiert wird.

Die Unehelichenquote lag im Jahr 2013 wie 2012 in bereits 10 der 13 **Bezirke** über 50%, an der Spitze wie so oft Murau mit hohen 64,5% und dem 1. Platz bundesweit, gefolgt von Deutschlandsberg, Liezen, Hartberg-Fürstenfeld und Voitsberg. Überhaupt sind 10 steirische und 5 kärntner Bezirke unter den ersten 20 bundesweit zu finden. Mit Abstand am geringsten war der Anteil der unehelich geborenen Kinder wieder in Graz-Stadt mit nur 39,9%.

Bezogen auf die jeweilige Gesamtbevölkerung ergibt sich 2013 bei den regionalen Geburtenzahlen folgendes Bild: Die **Geburtenziffer** auf 1.000 Einwohner betrug landesweit 8,5, am meisten Kinder bezogen auf die Einwohnerzahl kamen wieder in Weiz mit 9,8 auf 1.000 Einwohner zur Welt, knapp gefolgt von Graz-Stadt mit 9,7, am wenigsten in Leoben mit nur 6,7 Geburten auf 1.000 Einwohner.

Regional noch tiefer auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Geburtenziffern zwischen 0 und damit keiner einzigen Geburt in 10 Kleinstgemeinden bis hin zum Höchstwert von 25,8 auf 1.000 Einwohner in der deutschlandsberger Kleinstgemeinde Kloster (das offenbar nicht nur aus einem solchen besteht ;-), wo auf 194 Einwohner 5 Geburten kamen.

Betrachtet man die **monatlichen Geburtenzahlen**, so sieht man, dass im Sommer am meisten Kinder geboren werden, nach einzelnen Geburtstagen liegt jedoch zumeist Ende September/Anfang Oktober vorne, wenn man hier 9 Monate zurückrechnet ist Weihnachten/Silvester...

Vornamen

Diese Statistik gibt es seit 1984, erfasst werden nur Kinder mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Bei den **Knaben** an der Spitze rangiert wie bereits 2010 Tobias, gefolgt von Jonas, der im Vorjahr nur Platz 12 innehatte. Lukas, der Spitzenreiter 1997 bis 2009, ist nun auf Platz 3 anzutreffen (2012 Platz 2, 1984-2013 Platz 5). Luca, der im Jahr 2012 überraschend auf Platz 1 war (2011 nur 22.!), ist wieder auf Platz 9 zurückgefallen. Nur mehr auf Rang 33 ist 2013 Michael, der die Mehrjahreswertung 1984-2013 aber dennoch klar

anführt. Ehemals sehr beliebte Namen wie Stefan, Philipp, Thomas, Daniel, Christoph, Patrick und Markus sind aktuell auch nur mehr weit hinten zu finden. Stark im Kommen sind hingegen Tobias, Jonas, Maximilian, Jakob, Alexander und Paul. Bei den **Mädchen** ist nach 2007, 2010 und 2012 Anna zum 4. Mal an der Spitze, knapp gefolgt von der letztjährigen 3., Hannah, dahinter kommt Marie. Julia, die Spitzenreiterin der Mehrjahreswertung 1984 bis 2013, belegt den 9. Platz. Deutlich im Kommen sind neben den erwähnten die Namen Sophia, Katharina, Emilia, Amelie, Isabella, Emely und Emily, stark verloren haben in den letzten Jahren Lisa, Stefanie, Melanie, Christina, Sabrina, Katrin und Theresa.

Besonders auffallend ist einerseits bei den Knaben die im Vergleich zu den Mädchen deutlich höhere **Konzentration** auf einige wenige Vornamen, andererseits zeigt ein Vergleich mit den Vorjahren, dass bei beiden Geschlechtern eine immer größer werdende Bandbreite an Namen Verwendung findet. So haben 62% der **Buben** Vornamen aus den Top 40, insgesamt gab es 2013 genau 589 verschiedene, davon wurden 348 nur einmal vergeben wie Legolas, Flörian, Wisdom, Brooklyn, Falco, Franziskus, Calvin, Willi, Wotan, Kaan, Aid und Maddox. Bei den **Mädchen** haben nur 56% einen Vornamen aus den Top 40, insgesamt gab es 2013 sogar 737 phonetisch verschiedene Namen, davon wurden 446, also auch etwa 60%, nur einmal vergeben wie Lillypearl, Rihanna, Cosima, Laurameline-Zabine, Loreley, Evita, Fleur, Nikita, Peaches, Whitney und Aurora.

Zum sechsten Mal ausgewertet haben wir 2013 auch die **Vornamen der Verstorbenen**, was in etwa einer Vornamensstatistik der 20er und 30er Jahre entspricht: Hier hießen die Männer zu mehr als einem Drittel Johann, Franz, Josef und Karl, wobei diese Namen inzwischen kaum mehr verwendet werden, die Frauen hießen zu einem Siebtel Maria, danach Anna, Theresia, Rosa und Johanna, diese Namen sind teilweise noch immer recht häufig, besonders natürlich Anna (1.), aber auch Johanna (aktuell auf Platz 13).

Sterbefälle

Die Zahl der **Sterbefälle** ist 2013 trotz der fortschreitenden Überalterung um 1,9% auf 11.760 gesunken, wobei im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Todesfälle bei den Frauen um -4% deutlich gefallen ist, während es bei den Männern einen leichten Anstieg gab (+0,4%). Man sieht insgesamt tendenziell einen Rückgang seit Ende der 60er Jahre, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten wird es aber aufgrund der weiter zunehmenden Überalterung vermehrt zu Anstiegen kommen.

Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen, die **Geburtenbilanz**, ist aufgrund der zuvor erwähnten markanten längerfristigen Rückgänge bei den Geburten seit Ende der 90er Jahre durchgehend negativ, das Geburtendefizit ist 2013 zwar -1.445 (von -1.641 2012) gesunken, trotzdem aber das siebthöchste seit dem 2. Weltkrieg. **Regional** sind dafür besonders die obersteirischen Industriebezirke Bruck-Mürzzuschlag, Leoben und Murtal, aber auch

Voitsberg verantwortlich, während nur Graz-Stadt und Weiz eine positive Geburtenbilanz aufweisen.

Die **Säuglingssterblichkeit** ist 2013 in der Steiermark gesunken, das ergibt wie zumeist wieder eine unter dem Bundesschnitt liegende Rate.

Die **Lebenserwartung** der Männer ist 2013 von 78,8 auf 78,9 Jahre (neuer Höchststand!) leicht gestiegen, bei den Frauen von 83,4 auf 84,0 Jahre deutlich (ebenfalls neuer Rekord!), wobei der Anstieg in den letzten 25 Jahren bei den Männern 7,1 Jahre und bei den Frauen 5,7 Jahre beträgt, der Abstand also etwas geringer geworden ist.

Die Zahl der **Hochbetagten** 80- und Mehrjährigen ist deutlich auf fast 68.400 gestiegen, darunter zwei Drittel Frauen, das sind weit mehr Personen als der gesamte Bezirk Leoben Einwohner hat.

Das **höchste Alter** unter den 2013 verstorbenen Steirern erreichte eine Frau mit 108 ½ Jahren, der älteste Mann war 104 Jahre und 3 Monate alt. Insgesamt gab es 2013 weiter gestiegene 100 hundert- und mehrjährige Verstorbene, davon nur 18 Männer.

Regional findet man bei den **Männern** die höchste Lebenserwartung (in dieser Reihenfolge) in Weiz, Graz-Stadt, Graz-Umgebung, der Südoststeiermark, Murau und Liezen mit 78,4-79,1 Jahren im Jahresdurchschnitt 2009-2013 (Landeswert 78,2 Jahre), die geringste in Voitsberg mit 77,0 Jahren, gefolgt von Leibnitz mit 77,2.

Spitzenreiter bei der Lebenserwartung der **Frauen** 2009-2013 sind die Bezirke Murau und Weiz mit 84,5 bzw. 84,3 Jahren, gefolgt von der Südoststeiermark (84,0). An letzter Stelle hingegen liegen bei den Frauen Deutschlandsberg und Voitsberg mit je 82,6 Jahren und damit genau ein Jahr unter dem Landesschnitt von 83,6.

Nun kommen wir zu den **Todesursachen**: 2013 sank der Anteil der Krebserkrankungen als zweithäufigste Todesursache (etwa ein Viertel) leicht. Insgesamt sind die Männer mehr betroffen als die Frauen. Nach wie vor die besonders bei den Frauen aber auch bei den Männern häufigste Todesursachengruppe bilden die Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems. Bei allen anderen Todesursachen, besonders aber bei den Verletzungen und Vergiftungen (inkl. Unfälle und Selbstmorde), besteht nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang, speziell bei den jüngeren Altersgruppen, was auch anhand der gesamten Todesfälle ersichtlich ist, da sind bei den Gestorbenen im Alter von 15 bis unter 45 über zwei Drittel Männer, mit Selbstmord als häufigste Todesursache (insgesamt über ein Fünftel, darunter Männer sogar über ein Viertel), deutlich vor den Verkehrsunfällen.

Die Zahl der **Selbstmorde** ist 2013 mit 235 gegenüber den beiden Vorjahren fast unverändert, der aktuelle Wert ist einer der niedrigsten bisher. Mit der Rate von 19,4 Selbstmorden pro 100.000 Einwohner liegt die Steiermark trotzdem international relativ hoch und über dem Bundesschnitt von 15,2, im Bundesländervergleich an der ersten Stelle. In fast allen Altersgruppen neigen Männer stärker zum Suizid als die Frauen, besonders im hohen Alter. Bei der Betrachtung der Selbstmorde im Jahresverlauf fällt zumeist auf, dass die

Selbstmordhäufigkeit im Frühling am größten ist und im Herbst-Winter am niedrigsten. **Regional** findet man die höchste Selbstmordrate in Murau, die niedrigste in Graz-Stadt sowie Hartberg-Fürstenfeld.

Eheschließungen

Die **Heiratszahlen** waren 2013 im langfristigen Trend geringer als im Vorjahr, wobei bei etwa einer von drei Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig ist.

Konkret gab es **2013** genau **5.022 Eheschließungen**, das sind um 8,4% oder 459 weniger als 2012 und der damit fünftniedrigste Wert seit dem 2. Weltkrieg, die Eheschließungsziffer (auf 1.000 Einwohner) ist deutlich auf 4,1 gesunken und liegt somit auf dem Tiefstand der Jahre 2001, 2008 und 2009. Die **Gesamtertheiratsrate** hat sich mit 50% (für Frauen) etwas verringert und besagt als Momentaufnahme, dass nur etwa die Hälfte der steirischen Frauen (und Männer) jemals heiraten wird, noch in den 60er Jahren hat praktisch fast jeder geheiratet.

Ein weiteres Thema ist das **Alter**: Faktum ist, dass – wenn überhaupt – tendenziell immer später geheiratet wird. So ist das mittlere Alter der Brautleute bei den Männern in den letzten zehn Jahren um 2,4 Jahre auf 34,9 gestiegen, bei den Frauen um 1,9 Jahre auf 31,6.

Trotzdem war die **jüngste Braut** 2013 17 Jahre alt, der **jüngste Bräutigam** 18 Jahre, sie mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft. Der **älteste Bräutigam** des Jahres 2013 war bereits 90 Jahre alt, die **älteste Braut** fast 84 Jahre. Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2013 in etwa jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in 8 Fällen sogar um 20 und mehr Jahre, mit 31½ Jahren als Maximum (Braut fast 58, Bräutigam 26). Umgekehrt war das immerhin 62 Mal der Fall, mit 42 Jahren als Maximum (Bräutigam 66, Braut 24). Ein Paar war auf den Tag genau gleich alt.

Nach der **Ordnungszahl der Ehe** gibt es 2013 eine 6. Eheschließung, in über 70% der Fälle handelt es sich jedoch für beide Partner um die erste Ehe.

Nach dem **Monat der Eheschließung** war 2013 nicht wie so oft der Wonnemonat Mai der Spitzenreiter, sondern der August und der Juni, gefolgt von Juli, Mai und September. 2013 war ja das erste Jahr in diesem Jahrtausend, in dem es kein „magisches“ Datum (wie z.B. den 12.12.2012 im Jahr davor) gab, daher fanden – wohl hauptsächlich wetterbedingt – fast 3 von 4 (genau 72%) Eheschließungen in den 5 Monaten Mai bis September statt.

Auf **regionaler Ebene** gab es 2013 das höchste **Eheschließungsaufkommen** bezogen auf die Bevölkerungszahl wie schon in den Vorjahren im Großraum Graz, also im städtischen Raum, auch aufgrund der höheren Ausländerpopulation mit eher traditionellem Heiratsverhalten und wegen einer höheren Zahl an Wiederverhelichungen aufgrund höherer Scheidungsraten. Die geringsten Heiratsziffern verzeichneten die Bezirke Leibnitz, Südoststeiermark und Liezen,

woraus recht deutlich wird, dass im ländlichen Bereich inzwischen weniger geheiratet wird als im städtischen.

Seit 2010 ist es auch möglich, bei den Bezirkshauptmannschaften **gleichgeschlechtliche Partnerschaften** eintragen zu lassen, wovon 2013 in der Steiermark 35 Paare (2012: 46) – davon 16 in Graz - Gebrauch machten, darunter 17 männliche und 18 weibliche Paare.

Ehescheidungen

Die **Scheidungszahlen** sind nach dem Höchststand 2007 und Rückgängen 2008 bis 2010 sowie 2012 auch im Jahr 2013 weiter gefallen, wobei die nächsten Jahre zeigen werden, ob damit der langfristige Aufwärtstrend gestoppt werden konnte, jedenfalls mit deutlich geringerer Fluktuation als bei den Eheschließungen.

Insgesamt gab es 2013 genau **2.108 Scheidungen**, um 91 oder 4,1% weniger als 2012, das ist damit der geringste Wert seit 1993! Die so genannte **Gesamtscheidungsrate**, die den Anteil der Ehen angibt, die bei konstant bleibendem Scheidungsverhalten jemals geschieden werden, ist ebenfalls auf 37,4% gesunken und damit die sechsthöchste Rate unter den Bundesländern.

Die **Altersspanne** der geschiedenen Frauen reichte von 20 bis 87 Jahren, bei den Männern von 20 bis fast 84. Im Mittel waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung etwas über 42 Jahre alt, die Männer fast 45. Die Ehe, die **am längsten** bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2013 währte, hatte immerhin einen Bestand von fast 52 ½ Jahren aufzuweisen. Die **kürzeste Ehe** hingegen dauerte lediglich knapp 3 Monate.

Die **durchschnittliche Ehedauer** bis zur Scheidung beträgt genau 13,7 Jahre, das so genannte **"verflixte" Ehejahr**, in dem die höchsten Scheidungszahlen zu finden sind, war 2013 das vierte (bisher am öftesten das dritte). Allgemein sind jüngere Ehen stärker von Scheidung betroffen, es fällt aber auf, dass in den letzten Jahren die Scheidungszahlen bei den Langzeitehen ein immer höheres Niveau erreichen, bereits mehr als jede 7. Scheidung passiert nach der „Silbernen Hochzeit“.

2013 waren wieder **9 von 10 Scheidungen einvernehmlich**, wobei ein Scheidungsverfahren über 5½ Jahre dauerte, 9 hingegen wurden am Tag der Einreichung abgewickelt.

Mit längerfristig steigender Tendenz war über **ein Drittel** aller geschiedenen Ehen **kinderlos**.

Bei zwei Drittel aller Scheidungen waren allerdings **Kinder** sämtlicher Altersstufen betroffen, das heißt auch 19- und Mehrjährige, insgesamt 2.508 Kinder, davon fast die Hälfte unter 14 Jahren. Damit waren bei mehr als einem Drittel der Scheidungen unter 14-Jährige betroffen.

Die **Betroffenheit von Scheidung** hat sich im Laufe der Zeit übrigens deutlich erhöht, und zwar ist nach den Daten 2013 jeder 9. unter 14-Jährige und mehr als jeder 5. irgendwann von der Scheidung seiner Eltern betroffen.

Regional liegt bei der **Gesamtscheidungsrate** im Fünfjahresschnitt 2009-2013 der Großraum Graz an der Spitze (Graz-Umgebung, Leibnitz und Graz-Stadt mit jeweils 45% - 47%), gefolgt von Murtal und Leoben mit je 40,7%.

Die niedrigste Gesamtscheidungsrate von lediglich 28,2% verzeichnet hingegen Murau, gefolgt vom ebenfalls ländlichen Bezirk Hartberg-Fürstenfeld mit 31,0%, womit der Unterschied zwischen dem ländlichen und städtischen Raum deutlich wird.

Zusammenfassung

Wiederum mehr Steirerinnen und Steirer mit einem neuen historischen Bevölkerungshöchststand, insbesondere aufgrund von weiter verstärkter internationaler Zuwanderung, sinkende Zahl an Todesfällen trotz höherer Anzahl an älteren Menschen, damit neue Rekordwerte bei der Lebenserwartung, eine wieder unter den Bundesschnitt gesunkene Säuglingssterblichkeit, immer weniger Scheidungen bei gleichzeitig auch weniger Eheschließungen, und last but not least trotz eines weiteren Rückgangs der Zahl der potentiellen Mütter eine nur leicht gesunkene Zahl an Geburten - man muss sich dabei immer vor Augen halten, dass die derzeitige Bevölkerungsbewegung die zukünftige Alters- und Bevölkerungsstruktur in der Steiermark bestimmt!

Homepage der Landesstatistik: statistik.steiermark.at, mit laufend neuen und interessanten Inhalten!